

## **Pressekommunikee der Stadt Eupen**

### **Einrichtung eines Asylbewerberheims im ehemaligen Institut Bellevue, Eichenberg**

Ende Januar informierte das Belgische Rote Kreuz die Stadt Eupen, dass es vom Staatssekretär für soziale Integration, H. Philippe Courard, den Auftrag erhielt, ein Asylbewerberheim im ehemaligen Institut Bellevue am Eichenberg zu eröffnen. Damit sollen weitere Plätze in dem über das ganze Land gespannten Aufnahmenetz gefunden werden.

Das Gemeindegremium hat daraufhin die Verantwortlichen des Roten Kreuzes am Montag, dem 1. Februar 2010, zu einer Unterredung empfangen.

Die dabei erhaltenen Informationen wurden der städtischen Arbeitsgruppe „Zusammenleben der Kulturen“, in der alle Fraktionen des Stadtrats vertreten sind, vorgelegt. Diese erhielt auch zusätzliche Auskünfte durch den Leiter des Asylbewerberheims in Manderfeld.

Ab Anfang April sollen etwa 100 Personen in der Eupener Empfangsstruktur untergebracht werden. Dabei kann es sich sowohl um Familien mit Kindern als auch um Einzelpersonen handeln. Die Stadt verweist darauf, dass natürlich vorher eine gültige Betriebsgenehmigung vorliegen muss.

Zunächst wurde festgehalten, dass alle Entscheidungen bezüglich der Aufnahme von Asylbewerbern ausschließlich von den Föderalen Behörden getroffen werden und die Stadt Eupen weder ein Entscheidungs- noch Mitentscheidungsrecht hat und nicht um ihre Meinung und Stellungnahme gebeten wurde.

Ausgehend von dieser unumstößlichen Tatsache ist der Stadtrat daher der Ansicht, dass Proteste gegen diese Entscheidung der Föderalen Behörden und eine Verweigerung der Zusammenarbeit keine positiven Folgen haben. Der Stadtrat ist sich vollkommen dessen bewusst, dass diese Entscheidung, im ehemaligen „Bellevue“ ein Heim für Asylbewerber einzurichten, bei Teilen der Bevölkerung Ängste, Befürchtungen und Unsicherheiten zur Folge haben, die der Stadtrat selbstverständlich ernst nimmt.

Um von vorneherein für reibungslose Abläufe zu sorgen, wird das Gemeindegremium ein Begleitkomitee einberufen, das sich – dem Beispiel anderer Aufnahmezentren folgend – aus Vertretern der Stadt, des Roten Kreuzes, des Öffentlichen Sozialhilfeszentrums und anderer Dienste, der Polizei, der Schulen, der Ärzteschaft, der Nachbarn und von interessierten Vereinigungen zusammensetzt.

Sodann wird eine Informationsversammlung für die Nachbarschaft einberufen werden, anlässlich welcher auch ein so genanntes Nachbarschaftskomitee gegründet werden soll: das Rote Kreuz, die Anwohner und die Stadt Eupen werden in ständigem Dialog stehen.

Weitere Informationsmaßnahmen für die Bevölkerung zur Beantwortung aller mit dem Asylbewerberzentrum zusammenhängenden Fragen werden folgen.

Der Stadtrat wünscht, dass die Aufnahme der Asylbewerber in der Stadt Eupen so gut wie möglich verläuft, sowohl für die Asylbewerber und ihre Betreuer als auch für die Nachbarn und die Bevölkerung der Stadt Eupen.

Er hofft, dass die Mitarbeiter des Zentrums auch auf ehrenamtliche Helfer zurückgreifen können: Bereits im vergangenen Jahr, als die Einrichtung eines Zentrums für Asylbewerber ein erstes Mal angekündigt worden war, hatten Ehrenamtliche ihre Hilfe zur Begleitung der am Eichenberg untergebrachten Menschen angeboten.

Das Rote Kreuz wird übrigens 12 neue Arbeitsplätze im Institut Bellevue schaffen.